Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 51.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 23sten December 1830.

Der Großvaterstuhl.

Frau Anna Baulich hatte einen Großvaterstuhl, auf welchem ihr Großvater und auch die Großmutter, wie auch ihr Vater und ihre Mutter, und vor wenigen Jahren noch ihr Mann an Alterschwäche dem Herrn sanft und selig entschlafen waren. Sie hielt deshalb gar viel auf ihren Stuhl, und weil sie außer ihrer Stube die Welt überhaupt nicht viel gesehen hatte und davon nicht viel zu erzählen wußte, so erzählte sie — denn jeder Mensch hat das Bedürfniß, etwas zu erzählen — Jedwedem, der zu ihr kam, die Lebensgeschichte ihres Großvaterstuhls, mit der umständlichsten Beschreibung der Sterbefälle, die sie auf dem Stuhl mit angesehen hatte. Besonders oft war ihr kleiner Enkel Jacob, ihrer Tochter Sohn, ihr aufmerksamer Zuhörer. Seine Mutter war gestorben; der Schwiegersohn war ein leichtsinniger Mann, der wenig Sorgfalt für sein hoffnungsvolles Söhnlein zeigte, drum es gern sah, daß die Großmutter oft ihn zu sich kommen, ihn bekleiden und mit vielem Nöthigen versorgen ließ. Die Großmutter war die einzige freundliche Seele, die sich mit dem Kinde beschäftigte; aber die Geschichte vom Großvaterstuhl war fast die einzige Geschichte, die er hörte. Doch er hörte sie gern, obgleich darin von nichts als von Verstorbenen die Rede war; denn man wird an Kindern oft schon bemerkt haben, daß sie viel Theilnahme, wie überhaupt an dem Vergangenen, so an den Verstorbenen zeigen, und viele Kinder sieht man gern Begräbniß spielen. Die Erzählung war ihm auch nicht ohne Nutzen; denn zugleich wohl auch mischte die gute Großmutter in ihre Erzählung viele gute Züge der Voraltern und ihres Mannes, schil-

derte ihre Tugenden, und wußte, sich selbst unbewußt, auf das Herz des sonst guter Führung entbehrenden zarten Kindes fruchtbringend zu wirken. Was den meisten Kindern, zumal in unsern Zeiten, so sehr fehlt, ein Buch der Erfahrung, das die Alten in der Bibel in den Händen hatten, war ihm frühzeitig in der großmütterlichen Erzählung aufgeschlagen, und die Tugenden der Geduld, der frommen Ergebenheit in Leiden, der stille, friedliche Sinn, andere häusliche Tugenden, der Mäßigkeit, der Sparsamkeit, die an den Vätern zu rühmen waren, prägten sich seinem Gedächtniß, seiner Einbildungskraft und seinem Herzen ein.

Er war nirgends so gern als bei der Großmutter, und war darum auch ihr Liebling.

Oft hatte die Großmutter Verdruß mit des Kindes Vater, der, wie gesagt, durch Verschwendung des Heirathsgutes, seine Frau schon oft tief gekränkt, vielleicht dadurch dem Sarge früher zugeführt hatte, der oft Forderungen an die nicht unbemittelte Großmutter machte. Die gute Frau wurde von ihrem Schwiegersohn in ihrem Alter oft gekränkt, weil sie nicht genug geben konnte; doch sie ertrug Vieles um des Kindes willen, das die Heiterkeit des kindlichen Alters in ihre Einsamkeit brachte, und die stille Stube lebendig, und das ernste Alter wieder jung machte.

Selten verging die Zeit eines Besuchs, ohne daß Jacob sagte: Großmutter, erzähle mir doch etwas von deinem Großvaterstuhl. Gern dann willfahrte die Großmutter, und schloß dann jedes Mal die Erzählung mit den Worten: Und den Stuhl sollst du auch erben; laß ihn ja nicht aus deinen Händen. Das schärfte sie ihm wiederholentlich ein, und Jacob versprach es.

Da kam auch der Großmutter letzte Stunde näher; sie wurde täglich schwächer; erzählen konnte sie dem lieben Jacob, der traurig bei ihr saß, nicht mehr vom Großvaterstuhl; aber öfter bat sie ihn, er solle den Stuhl nicht aus seinen Händen lassen, und er versprach's.

Jacob war der Einzige, der den Tod der auf ihrem Großvaterstuhl sanft Entschlafenen beweinte; denn sein Vater freute sich, sie zu beerben, ward aber bald bitter böse, weil er viel weniger vorfand, als er gehofft hatte. Sein Verdruß darüber ließ sich an dem alten Hausrath aus, den er zum Theil verbrennen, zum Theil um ein Geringes in andere Hände kommen ließ, und auch dem Großvaterstuhl war das Urtheil gesprochen, den er besonders nicht leiden konnte, da auch er in frühern Zeiten die Geschichte desselben hatte mit anhören müssen, die, je mehr seiner Lebensweise widerstreitend, dem Leichtsinnigen, durch das an Mäßigkeit und Sparsamkeit mahnende Beispiel der Väter anklagend und strafend, um so verhaßter war.

Der kleine Jacob aber bat seinen Vater so flehentlich um die Erhaltung des großmütterlichen Großvaterstuhls, daß er endlich nachgab, und ihm einen Platz in der Kammer gönnte, wohin Jacob oft ging, wenn ihm die Zeit lang wurde. Dort auf dem Großvaterstuhl fand sein Gemüth immer Beschäftigung, er dachte an alles Gute, was er dabei gehört hatte, und fand immer Antrieb zur Arbeit.

Er wuchs der Zeit entgegen, da sein Vater ihn einem Beruf zuführen wollte. Er wurde bei einem Kaufmann als Lehrling untergebracht. Schwer, mit vielen Thränen trennte sich Jacob von seinem Großvaterstuhl; er bat den Vater inständigst, ihm doch den Stuhl zu erhalten.

Oft, wenn er ein Stündchen Zeit hatte, ging er heim, setzte sich auf seinen Großvaterstuhl, und las, schrieb darauf, während an-

dere seines Gleichen öffentliche Belustigungsorte besuchten, und mehr als sie hatten an Zeit und Geld dem Vergnügen weihten.

Jacob kehrte nach einem Spaziergange, der ihn oft zum Grabe seiner Mutter und Großmutter führte, gern zu seinem Großvaterstuhl zurück, und blieb und wurde dadurch immer mehr durch guten, frommen, fleißigen Sinn, der Liebling seines Herrn, und von Allen geliebt.

Jacob hatte seine Lehrzeit überstanden. Jetzt kam er mehr als zur Lehrlingszeit zu seinem Vater, der älter, allmälig aber zu seinen Geschäften unfähig, und ärmer, ja so arm geworden war, daß er nur durch Verkaufen seiner Sachen und durch Schuldenmachen seinem Leben eine jämmerliche Fristung gab. Jacob machte die Entdeckung allmälig, und wurde, dem Uebel in das Angesicht zu seyn, am empfindlichsten veranlaßt, als der Vater ihm die Zumuthung that, den Großvaterstuhl abzuschaffen, weil er in eine kleinere Wohnung ziehen wolle.

Jacob natürlich sträubte sich; der Vater bestand darauf; da fragte Jacob, was er für den Stuhl begehr', bezahlte ihn dem Vater und brachte ihn in seinem kleinen Stübchen, nicht ohne Widerwillen eines Wohnungsgefährten, unter.

Bei dem Fortschaffen wurde das Polster verletzt, und eine Naht trennte sich, die Jacob ein Mal die Großmutter hatte machen sehn. Bei genauerer Untersuchung fand Jacob eine Ausbesserung des morschen Lederpolsters nöthig, die er selbst vorzunehmen beschloß; er löste deshalb einen Theil des Leders, und man denke sich sein Erstaunen, als er im Innern des Polsters eine Menge Pfandbriefe und einige Tuchlappen, auf welche Ducaten eingenäht, fand.

Jacob hatte zwar auch ein Erbtheil von seiner Großmutter, das war aber durch die Wirthschaft seines Vaters verloren gegangen, und der Vater konnte es, obgleich das Gericht ihn dazu anhielt, nicht mehr herbeischaffen.

Nun wurde der Großvaterstuhl das Mittel für den guten Sohn, seinen Vater zu ernähren, und auch der Aushelfer für ihn bei seinem Etablissement. Doch nicht nur dies Capital, er verdankte ihm auch das Capital der Seele, die fromme Gesinnung und den häuslichen, fleißigen Sinn, die Gewohnheit, Gutes zu denken und zu wollen, wodurch er ein glücklicher Mensch war.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Majestät die Königin und ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 14ten December aus dem Haag in Berlin eingetroffen.

Am 30sten November verschied zu Rom der Papst Pius *VIII.* nach einem Krankenlager von 13 Tagen. Pius *VIII.*, früher Franz Xaver Graf von Castiglioni, stammte aus einer der Mark Ancona her und ward am 20sten November 1761 geboren. Pius *VII* ernannte ihn im Jahre 1800 zum Bischof von Montalto; im Jahre 1808 wurde er mit mehreren seiner Mitbrüder nach der Lombardei verwiesen. Als jedoch im Jahre 1815 die Päpstliche Regierung im Kirchenstaat wieder hergestellt worden, kehrte der Bischof Castiglioni zu seinem Bischofssitze zurück. Von dort versetzte Pius *VII.* ihn zur Kirche von Cesena, indem er ihn zu gleicher Zeit (am 8ten März) zum Cardinal mit dem Titel von St. Maria in Traspontina ernannte. Dieses war nach dem Frieden die erste Promotion, bei welcher auch Hannibal della Genga, später Papst Leo *XII*, den Purpur erhielt, so wie Anton Gabriel Severoli, dessen General-Vicar für das Bisthum Fano Castiglioni gewesen war. Im Jahre 1821, nach dem Tode des Cardinals von

Pietro, erwählte man ihn zum Groß-Pönitentiar und übertrug ihm das Bisthum von Frascati. Nach dem Ableben Leo's *XII.* wurde er endlich am 31sten März 1829 als Pius *VIII.* auf den Päpstlichen Thron erhoben. Nach einer Regierung von 1 Jahr und 8 Monaten, während welcher er 6 Cardinäle ernannt hatte, starb er in einem Alter von 69 Jahren und 10 Tagen.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz hat folgende Aufforderung erlassen: Mehrfach ergangene Allerhöchste Anordnungen bestimmen ausdrücklich, daß weder Stellenbesitz noch Verheirathung von der Verpflichtung entbinden, in die Reihen der Vaterlands-Vertheidiger einzutreten. Daher konnte es keinen Stellenbesitzer oder verheiratheten Mann befremden, wenn er, des regesten Strebens der Behörden, die bürgerlichen Verhältnisse zu berücksichtigen, ungeachtet, in Folge der vorseyenden Truppenzusammenziehung in Anspruch genommen wurde. Um nun diejenigen, welche ihre Besitzung oder ihre Familie verlassen mußten, in der Sorge für dieselbe zu erleichtern, fordern Wir die Landrath-Aemter des Unserer Verwaltung anvertrauten Regierungs-Bezirkes hierdurch dringend auf, mit dem von ihnen gewohnten zweckdienlichen Eifer, gemeinschaftlich mit den Gutsherrschaften, den Ortspredigern und Gemeinde-Vorstehern darauf zu sehen und dahin zu wirken, daß auch während der Abwesenheit des Eigenthümers der Wirthschafts-Betrieb nirgends ins Stocken geräth, sondern fortgestellt wird. In dem Bewußtseyn gegenseitiger Hülfeleistung liegt etwas zu wohlthuendes, als daß sie sich nicht auch jetzt bethätigen sollte. Daher geben Wir Uns gern und mit Zuversicht der Hoffnung hin, daß die städtischen und ländlichen Behörden in der Sorge für die Familien derer, welche einem so ehrwürdigen Berufe folgen mußten, wetteifern, sonach auch nicht gestatten werden, daß irgend einer Familie die Wahl des Wohnorts erschwert werde. (Amtsblatt-Verordnung vom 20. März 1826. §. II.) Unfehlbar werden die Behörden in ihrem gemeinwichtigen Bemühen durch die vielfach bewährte Nächstenliebe der Departements-Einsassen sich dergestallt unterstützt finden, damit es nirgend an dem Unentbehrlichen mangle.

In Eckersdorf in Schlesien haben kürzlich drei unbekannte Kerle eine Frau in Abwesenheit ihres Mannes überfallen und durch Drohungen mit dem Tode so geängstigt, daß sie ihres Mannes ganzes kümmerlich erspartes Geld, ungefähr 300 Thaler, denselben übergeben mußte.

Am 4ten December Abends gegen 6 Uhr wurde bei dem Factor Johann Gottfried Mentschel in Nieder-Oderwitz bei Zittau ein bedeutender Raub verübt. Nachdem nemlich die mit Pistolen und andern Waffen versehenen Räuber sich in Mentschels Haus listiger Weise Eingang zu verschaffen gewußt, überfielen sie ihn und zwei seiner Dienstboten, und als sie diese gemißhandelt und an Händen und Füßen gebunden hatten, raubten dieselben eine Summe Geld, eine nicht unbedeutende Quantität Leinwanden und einige andere Effecten. Eine nähere Beschreibung der Verbrecher ist der Beraubte und dessen gedachte beide Dienstboten zu geben nicht im Stande, nur so viel vermochten sie auszusagen, daß alle ziemlich gut gekleidet gewesen.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten December ist von einer Bande von ungefähr 15 bis 16 bewaffneten Männern in der Mühle zu Räkelwitz bei Camenz ein gewaltsamer Einbruch und räuberischer Anfall unter Mißhandlung der Bewohner verübt worden. Die Thäter, welche sich besonders dadurch unkenntlich gemacht,

daß sie sämmtlich ihr Gesicht durch Rußfarbe geschwärzt hatten, haben zur Zeit noch nicht entdeckt werden können, und verschiedene Effecten, so wie über 400 Thaler in verschiedenen Münzsorten geraubt. — In derselben Nacht wurde auch bei dem Kramer Kleinhempel zu Steinigtwolmsdorf in Sachsen durch gewaltsamen Einbruch ein nicht unbedeutender Diebstahl verübt.

Neulich überbrachte in München ein alter Mann der allgemein geschätzten Gattin eines dortigen Staatsdieners eine versiegelte Schachtel. Als die Frau die Schachtel öffnete, fand sie darin einen Brief, und unter demselben alle ihre Pretiosen, die ihr der Herr Gemahl vor längerer Zeit unter dem Vorwand des Gebrauchs zu einem Faustpfande zu entlocken gewußt hatte. Dieser Schmuck, unter welchem sich auch mehrere Goldstücke als Pathengeschenke der Kinder befanden, ist das ganze Vermögen dieser Familie. Der beigelegte Brief lautete zum nicht geringen Erstaunen der gekränkten Gattin also: „Geehrteste Frau! Nachdem ich zufällig in Erfahrung gebracht habe, daß Sie viele Kinder haben, und nicht in gar guten Umständen leben, so will ich die Geschenke Ihres Mannes nicht mehr auf mein Gewissen nehmen, und sie Ihnen zurücksenden mit dem Wunsche, daß sich Ihr Mann bessern möge." — Es war kein Name unterzeichnet; aber man hat später in Erfahrung gebracht, daß die redliche Schreiberin ein leichtfertiges Mädchen ist, das längstens schon ihren guten Ruf verloren.

In Edinburg wurde vor Kurzem ein dreijähriger arabischer Hengst für 9450 Thaler verkauft.

Zu St. Omer starb ein Mann, der als höchst dürftig galt. Man fand bei ihm 20,000 Fr. in Hellern, das beträgt 1,600,000 Heller.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Christ. Ludw. Schröter, Königl. Preuß. Justiz-Commissar und Justiz-Verweser allh., und Frn. Henriette Erdmuthe Friederike geb. von Felden, Tochter, geb. den 17. Nov., get. den 3. Dec. Mariane Ludowika. — Johann Christ. Lehmann, Ballenbinder allh., und Frn. Joh. Helene geb. Knappe, Tochter, geb. den 29. Nov., get. den 5. December Johanne Christiane Juliane. — Herrn Johann Gottlieb Dreßler, B., Stadtviertels-Hauptmann und Buchdruckerei-Besitzer allh., u. Frn. Friederike Emilie geb. Volckert, Sohn, geb. den 25. Nov., get. den 6. Dec., Adrian Volkmar. — Joh. Glieb. Beyer, B. u. Stadtgartenbesitzer allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Seliger, Tochter, geb. den 1. Dec., get. den 7. Dec. Johanne Christiane Louise. — Mstr. Karl Friedr. Bergmann, B. und Zimmerhauer allh., und Frn. Christiane Henriette geb. Rubel, Tochter, geb. d. 30. Nov., get. den 12. Dec. Anna Henriette Marie. — Johann Gottlieb Ludwig, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Deckart, Sohn, geb. den 8. Dec., get. den 12. Dec. Ernst Wilhelm Julius. — Carl Samuel Ludw. Stuhldreher, Nagelschmiedgef. allh., und Frn. Johanne Doroth. geb. Hilf, Sohn, geb. den 6. Dec., get. den 12. Dec. Carl Julius. — Mstr. Carl Friedr. Wilhelm Rambusch, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Helle, Tochter, geb. den 8. Dec., get. den 13. Dec. Clara Clementine. — Joh. Christoph Nocke, B. und Victualienhändler allh., und Frn. Christiane Sophie geb. Junge, Tochter, geb. den 9. Dec., get. den 14. Dec. Dorothea Sophie. — Andreas Engelmann, Gärtner in Ober-Moys, und Frn. Anna Rosina geb. Starke, Tochter, geb. den 7. Dec., get. den 14. Dec. Julie. — Gottfried Lange, B. und Hausbesitzer allh., und Frn. Johanne Christiane geb. Strohheber, Tochter, geb. den 13. Dec. get. den 15. Dec. Auguste Pauline. — Mstr. Benjamin Jacob Prüfer, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Joh. Christiane Friederike geb. Koch, Tochter, geb. den 24. Nov., get. den 15. Dec. Marie Friederike. — Joh. Henr. geb. Kilian einen unehel. Sohn, geb. den 7. Decbr., get. den 12. Dec. Johann Carl Theodor.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Sophie Elisab. Wünschegeb. Bärtig, weil. Christian Wünsches, gewes. Stadtsoldatens allh., Wittwe, gest. den 6. Dec., alt 77 J. 2 M. 19 T. — Mstr. Johann Benjamin Wandels, B. u. Tuchmacher allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Altenberger, Sohn, Ernst Johannes, gest. den 4. Dec., alt 2 M. 10. T. — Hrn. Carl Friedrich Gotth. Bauernsteins, wohlges. B., Kauf- und Handelsmanns allh., und Frn. Louise Wilhelmine geb. Matthäi, Tochter, gest. den 4. Dec., alt ¼ St. — Joh. Glieb Beyers, Bäckerges. allh., und Christiane Henriette geb. Conrad, unehelicher Sohn, Carl Johannes Theodor, gest. den 3. Dec., alt 9 M. 23 T. — Frau Maria Elisabeth Knobloch geb. Hamann, weil. Johann Gottf. Knoblochs, B. und Stadtgärtners allh., Wittwe, gest. den 13. Dec., alt 67 J. 1 M. 3 T. — Frau Christiane Eleonore Sauer geb. Haase, weil. Hrn. Joh. Gottlieb Sauers, brauberecht. B. und Fleischhauers allh., Wittwe, gest. den 10. Dec., alt 58 J. 3 M. 2 T. — Joh. Christoph Tuschke, gewes. Markthelfer allh., gest. den 10. Dec., alt 39 J. 11 M. — Mstr. Carl Traug. Huschers, B. und Kammmachers allh., und Frn. Christiane Amalie geb. Pabstlebe, Tochter, Amalie Auguste Adelheid, gest. den 11. Dec., alt 4 J. 2 M. 28 T. — Andreas Engelmanns, Gärtners in Ober-Moys, und Frn. Anna Rosina geb. Starke, Tochter, Julie, gest. den 15. Dec., alt 8 T. — Christ. Gottlob Jentsch, B. u. Müllerges. allh., und Frn. Joh. Christ. Henriette geb. Steinmetz, Sohn, Ernst Julius, gest. den 11. Dec., alt 1 J. 10 M. 19 T.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 20sten December 1830.	Zinsf.	Preuss. Courant.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	84¾	84¼
Westpreussische Pfandbriefe	4	86¼	85¾
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	—	86
Ostpreussische Pfandbriefe	4	91	—
Pommersche Pfandbriefe	4	—	102
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	100⅞	—
Schlessische Pfandbriefe	4	—	100¼
Alte Holländische Ducaten	—	18	—
Neue Holländische Ducaten	—	—	19
Friedrichsd'or	—	12⅞	12⅜
Disconto	—	4	5

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 16. Decbr. 1830	2	16	1	17	1	1	—	25
Hoierswerda, den 18. Decbr.	2	15	1	22½	1	7½	—	27½
Lauban, den 15. Decbr.	2	15	1	18¾	1	2½	—	25
Muskau, den 18. Decbr.	2	10	1	22½	1	7½	1	2½
Spremberg, den 18. Decbr.	2	10	1	20	1	5	1	—

Bekanntmachung, den Bau zweier Neben-Gebäude beim Haupt-Zoll-Amt zu Hoyerswerda betreffend.

Es wird beabsichtiget, den Bau zweier Neben-Gebäude bei dem Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda im Wege der Submission in Entreprise zu überlassen.

Unternehmungs-Lustige werden daher eingeladen, sich wegen Einsicht der diesfälligen Zeichnungen und Anschläge, so wie der Bedingungen, von welchen Letztern auch bei dem Haupt-Zoll-Amt zu Hoyerswerda Kenntniß genommen werden kann, an den Bau-Inspector Hedemann zu Görlitz zu wenden, welcher zugleich beauftragt ist, auf Erfordern von den Anschlägen Abschriften ohne beigesetzte Preise, zur Einrückung der Forderungen gegen Erstattung der Kopialien mitzutheilen.

Zur Eröffnung der eingehenden Forderungen ist ein Termin auf den 6ten Januar k. J. Vormittag 9 Uhr festgesetzt, bis zu welchem dieselben versiegelt unter der Aufschrift:

Submission, den Bau zweier Neben-Gebäude bei dem Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda betreffend, zum Termin den 6ten Januar 1831 an das Haupt-Zoll-Amt zu Hoyerswerda portofrei einzusenden oder abzugeben sind.

Hiernächst haben die Submittenten das Weitere zu gewärtigen.

Breslau, den 14ten December 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Das Dominium Creba soll vom 1sten Juli 1831 ab nach vorher abgegebenem Meistgebote resp. geschehener Auswahl unter den Pachtlustigen auf 12 Jahre verpachtet werden. Es ist daher auf Antrag der Besitzerin Fräulein Gräfin von Einsiedel vor uns an Gerichts-Amtsstelle zu Creba ein einziger Bietungstermin auf den 25sten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, und werden hiermit zu diesem Termine cautionsfähige Pachtlustige vorgeladen. Vom 20sten d. M. ab sind die Verpachtungs-Bedingungen zu Creba beim Herrn Verwalter Donath einzusehen.

Creba in der Königl. Preuß. Oberlausitz, den 11ten December 1830.

Das gräflich Einsiedelsche Gerichts-Amt daselbst.
von Müller.

Bekanntmachung.

Daß in der Görlitzer Communal-Heide auf den Schlägen

1) von jetzt ab, auf Nieder-Bielauer Revier, im Bürgerwalde, fichtenes Stockholz, die Klafter á 1 Thlr. 10 Sgr., und
2) vom 20sten dieses Monats ab, nach Reihefolge der Schläge, bei Brand $\frac{7}{4}$- und $\frac{3}{4}$liches Scheitholz, und zwar die Klafter $\frac{7}{4}$ erste Sorte á 2 Thlr. 15 Sgr.; die Klafter 2te Sorte á 1 Thlr. 25 Sgr., und die Klafter 3te Sorte resp. á 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr.; ferner die Klafter $\frac{3}{4}$liches kiefernes, 1ste Sorte á 2 Thlr. 10 Sgr. und die Klafter fichtenes á 2 Thlr.; so wie die Klafter 3te Sorte á 1 Thlr.

zum freien Verkauf im Einzeln aufgestellt worden, wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, am 10ten December 1830. Der Magistrat.

Von Walpurgis 1831 ab, soll der Pechofen bei Brand auf der Görlitzer Communal-Heide an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden. Hierzu ist Termin zum 26sten Februar 1831, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, welches, und daß die Pachtbedingungen auf der Raths-Kanzlei eingesehen werden können, andurch bekannt gemacht wird.

Görlitz, am 20sten December 1830. Der Magistrat.

---

300 Thaler werden auf ein massives Haus in Görlitz, welches auf 600 Thaler in der Feuerkasse versichert ist, zur alleinigen Hypothek verlangt. Selbstverleiher belieben ihre Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama gefälligst abzugeben.

Bei Ziehung 5ter Classe 62ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

5000 Rthlr. auf № 85573.

100 — = = 84743. 85531. 74.

50 — = = 4046. 48. 42384. 45127, 31. 65221. 77649. 50. 51. 78152. 84733. 39. 41. 85505. 18. 25. 30. 54. 57. 62. 66. 76. 78. 91. 97.

40 — = = 4045. 30211. 42381. 45136. 55498. 65226. 27. 77640. 41. 78153. 55. 65. 69. 73. 81878. 80. 84738 45. 50. 65. 70. 72. 89. 92. 85504. 7. 21. 41. 46. 48. 60. 63. 67. 72. 92.

Loose zu der neuen 63sten Lotterie sind zu haben in meinem Comptoir, Obermarkt Nr. 133.

C. Pape in Görlitz.

Nöthige Anzeige.

Zum wahren Nutzen des Publikums und für wirkliche Kenner und Verehrer guter Rasirmesser hiermit die Anzeige, dafs selbige zu den Preisen von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr., so wie durchaus reell gearbeitete Streichrieme zu 1 Thlr. 15 Sgr. bei Unterzeichnetem zu haben sind. Mein längst gegründeter Ruf und Name bürgen für die Wahrheit und machen weitere Worte entbehrlich.

Selbsterfinder der echten Apparate zu den Streichriemen, und anatomischer Instrumenten-Schleifer-Meister Christ. Martin Füller, Eigenthümer, heilige Geiststrafse, No. 47 in Berlin.

Zweckmäßige Weihnachts = und Neujahrs = Geschenke.

Da ich Gelegenheit gehabt habe, als Kenner des Stahls die feinsten Englischen Rasir = und Federmesser, wie auch Scheeren zu besitzen, so wäre wohl kein angenehmeres Geschenk, als wenn man einem sich selbst rasirenden guten Freunde ein feines Rasirmesser ohne Fehler und einen dazu gehörigen von mir selbst verfertigten chemischen Streichriemen zu Weihnachten oder Neujahr zum Präsent verehrte, und sind obige Gegenstände, ohne weitere Prahlerei in der Heiligengeiststraße Nr. 47 in Berlin, dem Joachimthalschen Gymnasium gegenüber, zum gleichfälligen Gebrauch zu haben.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich meine noch vorhandenen Galanterie = und kurze Waaren, welche ich, um damit gänzlich zu räumen, zu und unter den Fabrikpreisen verkaufe.

Dahin gehören Lampen, Toiletten, Necessaires, Stahlwaaren, Leuchter, Caffeebreter rc. Eine Parthie zurückgesetzte Waaren werden zur Hälfte des Fabrikpreises verkauft.

C. Pape in Görlitz.

Ein Mann von mittlen Jahren, welcher mehrere Jahre hindurch als Rechnungsführer angestellt gewesen ist, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht in gleicher Eigenschaft ein baldiges Unterkommen zu finden; auch würde derselbe den Dienst eines Schreibers oder Bedienten übernehmen. Hierauf Achtende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Der Pränumerationspreis des Vierteljahrgangs dieser Wochenschrift mit der Extra = Beilage politischen Inhalts ist 15 Sgr., ohne Extra = Beilage 7 Sgr. 6 Pf., und einzelne Blätter kosten 8 Pf.

Die Redaction.